

## Katastrophenvorsorge

# Verbesserung der Lebensgrundlagen und Katastrophenvorsorge im Distrikte Kiti, Provinz Daikundi, Afghanistan



### Die Situation

Das zentrale Hochland gehört zu den am schwersten zugänglichen und unterentwickeltesten Gebieten Afghanistans. Laut der Un- OCHA ist es nach wie vor die ärmste und landwirtschaftlich am wenigsten produktive Region des Landes. Im Vergleich mit anderen Regionen Afghanistans erhält die Provinz nur wenig Hilfe von außen, der Großteil der Bevölkerung im Daikundi lebt von der Subsistenzwirtschaft. Das Gebiet wies schon immer harsche Lebensbedingungen auf. Diese verschärfen sich jedoch zunehmend aufgrund der extremen Wetterereignisse in den vergangenen Jahren und der damit einhergehenden Bodenerosion. Aufgrund von Dürren sowie Überschwemmungen wurden die ohnehin dürrtigen Lebensgrundlagen schwer in Mitleidenschaft gezogen; die landwirtschaftlich nutzbaren Flächen verringern sich rapide. Die verminderten Ernten führten gleichzeitig zum 10-15 prozentigen Anstieg der Preise für Grundnahrungsmittel. Die betroffene Bevölkerung hat in dieser Situation keine Reserven mehr, um Verluste aufzufangen oder auszugleichen.



Das Projekt wird vom Auswärtigen Amt der Bundesrepublik Deutschland unterstützt.

Viele Familien sind gezwungen, ihr Hab und Gut oder ihre Viehbestände zu verkaufen oder sich zu verschulden, um den nötigsten Bedarf zu decken. Im Projektgebiet gibt es lediglich drei Basiskrankstationen. Aufgrund mangelnder Hygienekenntnisse, unzureichender sanitärer Einrichtungen sowie fehlendem Zugang zu sauberem Trinkwasser sind über Wasser übertragene Krankheiten stark verbreitet. Ihnen fallen vor allem Kinder unter fünf Jahren zum Opfer.

### Das Projekt

Mit weitreichenden Maßnahmen im Bereich Trinkwasser, sanitäre Einrichtungen und verbesserte Hygiene sowie Stärkung der ländlichen Gemeinden durch nachhaltige Katastrophenprävention werden die Lebensbedingungen von bis zu 29.600 Menschen verbessert. Dazu gehört unter anderem der Bau von 109 Brunnen sowie von 20 Biosandfiltern, der Bau von 327 Latrinen, die Versorgung mit Trinkwasser sowie Hygieneschulungen für 1.655 Familien.

In Zusammenarbeit mit Dorfkomitees in 20 Dörfern erstellt Caritas Gefahrenanalysen sowie Lösungsansätze für drohende Katastrophen. Ein Beispiel dafür sind die Arbeiten an Bewässerungsgräben und Kanälen, Wasserläufen und dem Erosionsschutz. Das Projekt ist in weitere Maßnahmen zur Verbesserung der Wasserversorgung und Sanitäreinrichtungen der Caritas im Projektgebiet eingebettet. Eine internationale Beraterin beobachtet und kontrolliert die Wirksamkeit des nachhaltigen Projekts.